

B
J
B

Bre



Bremer JungenBüro

Beratung für Jungen* die Gewalt erleben

Prävention Intervention Nachsorge
Beratung Fachberatung Gruppen Kurse
Onlineberatung Jungenarbeit Fortbildungen

Tätigkeitsbericht 2018

Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI), sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit.



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Einleitung | 4 |
| 1.1 Rückblicke | 4 |
| 1.2 Ausblicke | 5 |
| 1.3 Jungen* kriegen ein Sternchen | 6 |
| 2. Was ist das Bremer JungenBüro? | 7 |
| 2.1 Die Beratungsstelle | 7 |
| 2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit | 8 |
| 2.3 Das Bremer JungenBüro 2018 kompakt | 8 |
| 3. Personelle Situation | 9 |
| 4. Haushalt und Finanzen | 10 |
| 4.1 Spenden und Sponsor*innen | 11 |
| 5. Beratung | 12 |
| 5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung | 14 |
| 5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung) | 18 |
| 5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen | 21 |
| 5.4 Onlineberatung | 23 |
| 5.5 Altersstruktur der Klienten | 24 |
| 5.6 Fallkonferenzen | 25 |
| 6. Kursangebote für Jungen* | 27 |
| 6.1. Selbstbehauptungskurse | 27 |
| 6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind. | 28 |
| 7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben | 29 |
| 8. Prävention | 32 |
| 8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen | 32 |
| 8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung | 34 |
| 9. Fortbildungen und Workshops | 36 |
| 10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit | 38 |
| 10.1 AK Jungen*arbeit | 38 |
| 10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit | 39 |
| 10.3 Neuauflage der Bremer Leitlinien Jungenarbeit | 39 |
| 11. Qualitätssicherung | 40 |
| 11.1 Teamentwicklung | 40 |
| 11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise | 41 |
| 12. Öffentlichkeitsarbeit | 43 |

1. Einleitung

Wenn Sie diesen Tätigkeitsbericht 2018 in der Hand halten, dann ist das neue Jahr bereits zu einem Viertel verstrichen, neue Fälle, neue Themen, neue Aufgaben... wir sind bereits mittendrin im Neuen und halten gleichzeitig Rückschau auf das vergangene Jahr. Was haben wir denn eigentlich geleistet, was hat uns beschäftigt oder bewegt, was hat sich verändert und was wird kommen?

1.1 Rückblicke

Ein großer Einschnitt im vergangenen Jahr war das Ausscheiden unseres geschätzten Kollegen Daniel Tscholl, der 10 Jahre lang die Beratungsstelle mit entwickelt und geprägt hat. Seit der Gründung der Beratungsstelle 2007 war es das erste Mal, dass ein Mitarbeiter seine Tätigkeit im JungenBüro aufgegeben und sich neuen Herausforderungen zugewandt hat. Wir wünschen Daniel viel Erfolg in seiner neuen Praxis für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie.

Gleichzeitig freuen wir uns darüber, einen neuen Kollegen für unser Team gewonnen und für unsere Arbeit begeistert zu haben. Seit März 2018 ist Ben Siebert neuer Teil unseres Beraterteams. Wir hoffen, dass die hohe Kontinuität in der personellen Besetzung der Beratungsstelle auch zukünftig eines unserer Qualitätsmerkmale sein wird.

Seit dem Bestehen der Beratungsstelle haben wir nun im stabilen Kollegenkreis über 2.000 Fälle begleitet, in denen es um die Gewaltwiderfahrnisse von Jungen* und jungen Männern* ging (siehe Kapitel 5.1). Dies ist eine der Grundlagen unserer Expertise als spezialisierte Beratungsstelle. Eine andere ist der Austausch und die enge Kooperation mit anderen Beratungsstellen in Bremen, insbesondere den anderen Kinderschutz-Beratungsstellen, und die Mitarbeit in bundesweiten Zusammenhängen, wie der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI) oder der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit (siehe Kapitel 11). Aufgabe einer spezialisierten Beratungsstelle ist eben nicht nur die Beratung der Klienten, sondern auch die Entwicklung einer spezifischen Expertise, die bei Bedarf von Fachkräften in Bremen abgerufen werden kann, sei es in einer Fachberatung, der Unterstützung des AfSD oder in der Mitarbeit in den Bremer Netzwerken und Arbeitskreisen (siehe Kapitel 11.2), in die wir viel Zeit und Ressourcen investieren. Beispielhaft sei hier der AK Mobbing erwähnt, den das Bremer JungenBüro gemeinsam mit dem Servicebureau Bremen und einigen Schulsozialarbeitern 2010 ins Leben gerufen hat. Der AK Mobbing ist ein offener, interdisziplinärer Arbeitskreis zum Thema Mobbing und Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen in der Schule. Der Arbeitskreis trifft sich viermal im Jahr, damit sich Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit, dem LIS, dem ServiceBüro Jugendinformation, dem ReBUZ, diversen weiteren Beratungsstellen und Institutionen zum Thema Mobbing, Cybermobbing und Medienkompetenz vernetzen, austauschen und gegenseitig qualifizieren können.

Neben fachlichem Austausch und Fallbesprechungen organisiert der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Mobbing und koordiniert Fortbildungen. Unter anderem wurde 2018 eine dreiteilige Weiterbildungsreihe für Grundschullehrer*innen konzipiert, die im Frühjahr 2019 stattfinden wird. Das Bremer JungenBüro wird dabei eine der 3-stündigen Fortbildungen durchführen.

1.2 Ausblicke

Seit mehreren Monaten erreichen das JungenBüro mehr Fallanfragen, als wir mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bewältigen können. Momentan rechnen wir nicht damit, dass sich dies in nächster Zeit wieder ändern wird.

Zum einen ist der Bedarf an psycho-sozialer Beratung für männliche Geflüchtete mit Gewalterfahrungen unverändert hoch. Zwar ist in Bremen genau wie bundesweit eine Abnahme der Zuzüge durch Flucht und Migration zu verzeichnen, aber dies schlägt sich nicht in einer Abnahme bei den an uns herangetragenen Bedarfen nieder. Im Gegenteil: Im ersten Jahr unseres Projekts *Hilfen für junge männliche* Flüchtlinge, die Gewalt erleben* (gefördert von der AKTION Mensch) führten wir 62 Beratungsgespräche mit geflüchteten jungen Männern* durch (2016). Im Jahr 2018 waren dies 182 Beratungsgespräche (siehe Kapitel 7). Auch für die nächsten Jahre rechnen wir hier nicht mit einer Reduzierung des Bedarfs. Im Gegenteil: Die Planung für neue Schulen, die aktuell aufgrund der Prognose stark wachsender Schüler*innenzahlen erstellt wird, kann aus unserer Sicht eins zu eins als Blaupause für die Bedarfsplanung Kinderschutz-Beratungsstellen dienen. Wenn obendrein die Annahme zutrifft, dass viele der Neuzugezogenen in Familien mit Belastungen aufgrund von Flucht, Krieg und Gewalt leben, werden sich die Anfragen nach Beratung und Fachberatung sogar noch mehr steigern als der Bedarf an zusätzlichen Schulplätzen. Schon jetzt gibt es eine Zunahme der Anfragen durch gewaltbelastete Jungen* unter 14 Jahren aus geflüchteten Familien, die in der Schule starke Auffälligkeiten zeigen. Bei den geflüchteten Jugendlichen und jungen Männern* fragen derzeit viele nach Unterstützung, die schon 1,5 bis 4 Jahre in Bremen leben. Daher wird sich der Rückgang bei den Neuankünften vermutlich weder kurz- noch mittelfristig auf unsere Beratungsanfragen auswirken. Die Laufzeit des zunächst für drei Jahre bewilligten Projekts endete ursprünglich im Februar 2019 und bei einer Beendigung wäre absehbar eine große Lücke entstanden, da andere Dienste wie refugio ebenfalls vollständig ausgelastet sind und sich die Vermittlung der Klienten in Psychotherapie sehr schwierig gestaltet. Wir freuen uns daher, dass die AKTION Mensch unser Projekt nun für weitere zwei Jahre fördern wird.

Ein weiterer Grund für die Annahme, dass die an uns gerichteten Anfragen weiter steigen werden, sind die vielfältigen Aktivitäten in Bremen rund um das Thema Sexualisierte Gewalt, an denen sich das JungenBüro intensiv beteiligt. Im Jahr 2019 werden wir im Rahmen des Theater-Präventionsprojekts „Trau Dich!“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA) gemeinsam mit Schattenriss mehrere Workshops für schulische Fachkräfte

durchführen und sind jeweils auch bei den Theateraufführungen präsent. Das Projekt Schule gegen Sexuelle Gewalt unterstützt Schulen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten und das JungenBüro wird zusammen mit anderen Beratungsstellen ab November 2019 mehrere Fachtage für sämtliche Bremer Schulen begleiten. Außerdem führen wir weiterhin Schulungen für Casemanagerinnen und Casemanager des AfSD zum Thema sexueller Missbrauch durch. Die Erfahrung lehrt uns, dass alle Aktivitäten im Bereich Prävention und Fortbildung in eine Steigerung der Fallzahlen im Bereich Intervention und Nachsorge resultieren. Obendrein erwarten wir, dass durch die Eröffnung einer aufsuchenden Beratungsstelle Kinder und Jugendliche, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind, das Dunkelfeld in diesem Bereich aufgeheilt werden wird -sprich: mehr Fälle bekannt werden und so auch die schon bestehenden Kinderschutz-Beratungsstellen mehr Anfragen erhalten werden.

Das Team der Beratungsstelle ist daher bereits frühzeitig in die Ausbauplanung für die nächsten Jahre eingestiegen, denn spätestens ab dem 1. Januar 2020 bedarf es einer Erhöhung unserer Personalstunden, um diesen Entwicklungen Rechnung tragen zu können.

1.3 Jungen* kriegen ein Sternchen

Jungen* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen* hinter Jungen* und Männer* sowie an anderen Stellen, um diese Vielfalt abzubilden.

Im Tätigkeitsbericht 2015 haben wir in der Einleitung (Seite 4) eine ausführliche Erklärung dazu geliefert. Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre finden sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen*, Jugendliche und junge Männer*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen*arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

Angebote für Jungen*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: www.jungenberatung-bremen.de)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen*

- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beteiligung an Helfer*innenkonferenzen zur Verdachtsabklärung nach dem Verfahrenskatalog „Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro:

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen*arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen*arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen*arbeit und Jungen*förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen*arbeit* beteiligt.

2.3 Das Bremer JungenBüro 2018 kompakt

| |
|---|
| In 299 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen an die Beratungsstelle gewandt. |
| 533 Menschen wurden in diesen 299 Fällen beraten: 139 Jungen* bzw. junge Männer*, 122 Angehörige und 272 Fachkräfte. |
| 1301 Beratungen wurden durchgeführt, davon 581 mit 109 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle. |
| 97 Postings wurden in der Onlineberatung für Jungen* geschrieben. |
| In 13 Fällen (21 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helfer*innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung <i>Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt</i> hinzugezogen. |
| 22 Jungen* nahmen an 3 Selbstbehauptungskursen teil. |
| 77 Männer* und 104 Frauen* nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle teil. Themen waren sexueller Missbrauch an Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Schutzkonzepte, Sozialisation von Jungen* und Jungen*arbeit. |
| 219 Schüler*, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen oder am Boys' Day. |
| Insgesamt nutzen also fast 1.000 Menschen die Angebote des Bremer JungenBüros. |

3. Personelle Situation

Seit Anfang November 2016 arbeiten sechs Berater im Bremer JungenBüro. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent umfasste im Jahr 2018 146 Stunden (3,72 Vollzeit-Stellen).

Hauptamtliche Mitarbeiter

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h

Micha Schmidt, Jg. 1981, Soziologe (M.A.) und Sexualpädagoge (in Ausbildung) 27h

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h

Ben Siebert, Jg. 1986, BA Education, 20h; seit März 2018

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen), 30h

Im Februar 2018 wurde der langjährige Mitarbeiter Daniel Tscholl aus dem Bremer JungenBüro verabschiedet.

Mitarbeiter auf Honorarbasis

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken Vorstand und Mitgliedern des Trägervereins sowie den nebenberuflichen Mitarbeitern für Ihr vielfältiges Engagement rund um das Bremer JungenBüro e.V.

4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2018 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Zuwendungen, Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

| Förderung | Projektname | Summe 2018 |
|--|--|-----------------------|
| Freie Hansestadt Bremen | Informations- und Beratungsstelle für Jungen, die Gewalt erleben | € 205.774,01.- |
| Spenden | | € 15.954,30.- |
| Aktion MENSCH | Hilfen für geflüchtete Jungen* und junge Männer* | € 22.096,67.- |
| Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung | Fortbildungen, Vorträge | € 4.100.- |
| Sonstige Einnahmen 1 | Seminare, Kurse, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge | € 1.460.- |
| Sonstige Einnahmen 2 | Überschuss aus dem Vorjahr | € 39.193,72.- |
| Gesamt: | | € 288.578,70.- |

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat lag damit - bei Außerachtlassung des Überschusses aus dem Vorjahr - im Jahr 2018 bei 78% (vgl. 2017: 78%, 2016: 74,46%, 2015: 73,64%, 2014: 76%).

4.1 Spenden und Sponsor*innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor*innen angewiesen. Auch 2018 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Viele Spender*innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Unser besonderer Dank gilt den vielen Privatpersonen, die uns durch ihre Spenden unterstützen, und die hier nicht namentlich aufgeführt werden.

Die Spenden von Organisationen und Firmen möchten wir hier zum Dank in alphabetischer Reihenfolge präsentieren.

| Organisation | |
|--|----------------|
| AES Aircraft Elektro/ Elektronik System GmbH | 500,00 |
| Evang. Luth. Christopherusgemeinde Aumund | 63,30 |
| Evang. Luth. St. Michaels- Kirche | 132,72 |
| <i>Gemeinsam gut!</i> Sparkasse Bremen | 5000,00 |
| Inner Wheel Bremen e.V. | 500,00 |
| Martin-Luther-Gemeinde | 22,28 |
| Placke GmbH&Co.KG | 1.000,00 |
| Private Spenderinnen und Spender | 2395,00 |
| Sparkasse Bremen | 5000,00 |
| Spenden <i>Nacht der spirituellen Lieder</i> | 1341,00 |
| Gesamtsumme: | 15954,3 |

(Tab. 2 Spenden an den Verein 2018)

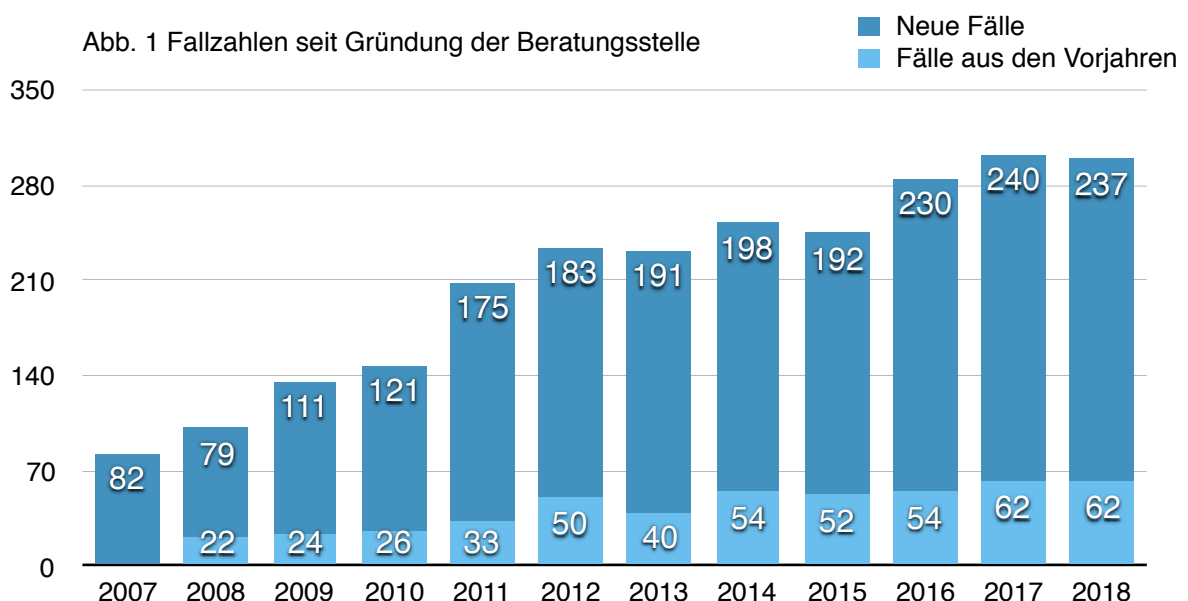
5. Beratung

Das Bremer JungenBüro berät Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige von betroffenen Jungen* beraten lassen. Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt*innen oder Therapeut*innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen* nutzen. Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen* und junge Männer* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt ein Verdacht auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutz-Zentrum) bei der Abklärung der Verdachtsmomente zu den Helferkonferenzen hinzugezogen.

Index-Klient ist stets der Junge* mit einer Gewaltwiderfahrnis. Dies ist unabhängig davon, ob wir den Jungen* selbst kennenlernen, mit seinen Angehörigen sprechen oder wir Fachkräfte in seinem Fall beraten. Wenn wir also von „Fällen“ sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge*.

2018 war das Bremer JungenBüro in 299 Fällen als beratende Einrichtung aktiv. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007. Zu den 62 Fällen (Abb. 1; hellblaue Datenreihe), in denen Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt wurden, kamen 237 neue Fälle (dunkelblaue Datenreihe) hinzu. In diesen Fällen bestand also erstmalig Kontakt zum Bremer JungenBüro.

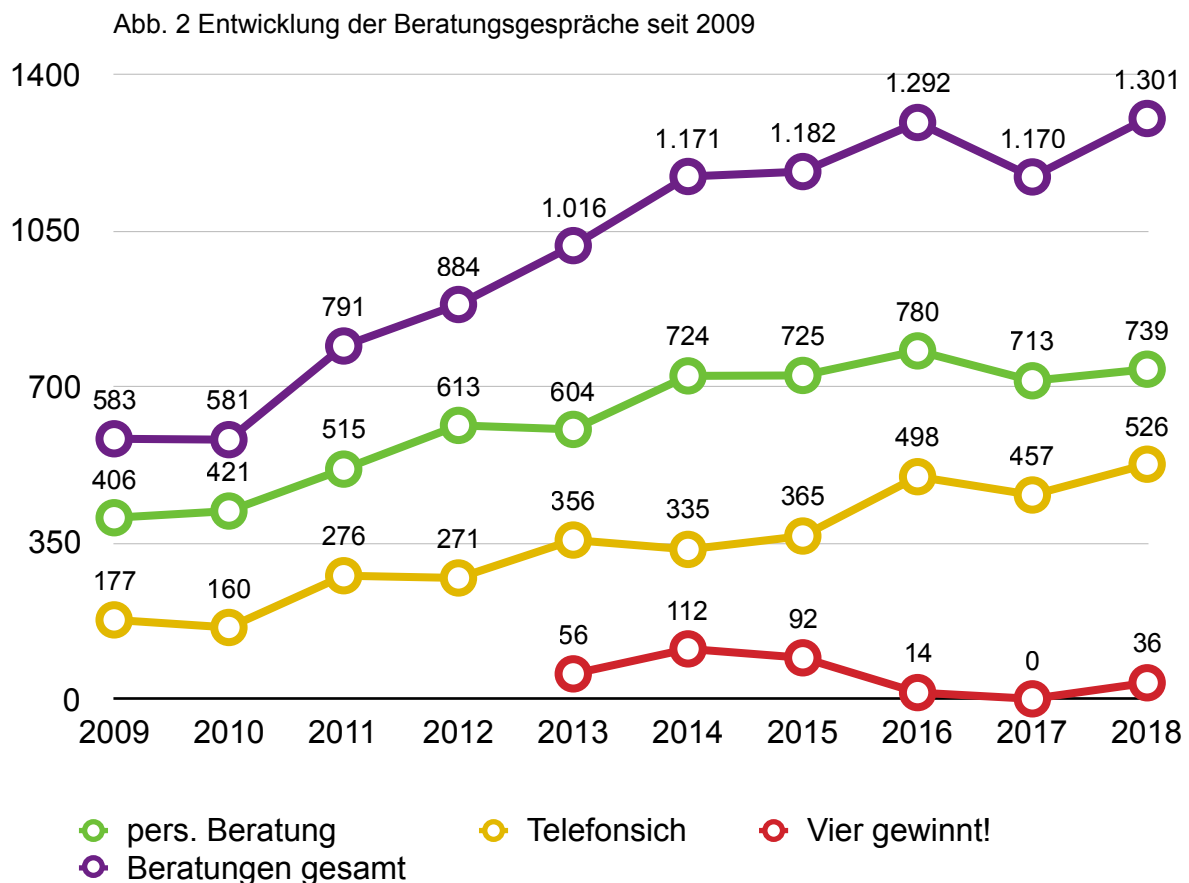


Je nach Fall haben wir neben dem Betroffenen oder der Person, die Unterstützung sucht, Kontakt zu weiteren Menschen. Vielleicht wird der Junge* von Angehörigen begleitet oder zwei Fachkräfte lassen sich gemeinsam zu einem Fall beraten. 2018 kommen wir auf 533 Menschen (Jungen*, Fachkräfte, Angehörige), die in der Beratungsstelle unterstützt und beraten wurden.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Gezählt haben wir hier die persönlichen Beratungsgespräche, unsere telefonischen Beratungsgespräche und die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“.

In dieser Graphik haben wir darauf verzichtet, die Helferkonferenzen nach Verfahrenskatalog sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote darzustellen. Auch die Beratungen in der Onlineberatung werden hier nicht aufgelistet, da kein vergleichbarer sinnvoller Bezugsrahmen zwischen dem Schreiben eines Postings in der Onlineberatung, einem Beratungsgespräch und einer beispielsweise 2-stündigen Helferkonferenz mit Anreise nach Bremen-Nord besteht. Diese Tätigkeiten werden deshalb an anderer Stelle im Bericht dargestellt.

Mit 1301 Beratungen wurden 2018 mehr Beratung durchgeführt als jemals zuvor.



5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sieben Kategorien ist dabei recht weit gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußballtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*¹

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren. Diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das Spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sieben Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in unserer Beratungsstelle darstellte. Daher haben uns 2016 entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht und nun Ausgrenzung in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jedem Fall nur eine Kategorie zugeordnet.

¹ In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention*, Springer VS, 2014, 183-211.

Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüros:

Mobbing und Ausgrenzung: Hierunter fassen wir alle Jungen*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer*innen oder Lehrer*innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

Sexualisierte Gewalt: Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, auch wenn ein Junge* übergriffig war, sofern dies als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wurde. Statistisch sind hier auch die Jungen* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer* werden in dieser Kategorie erfasst.

Gewalt in der Familie: Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

Gewalt in der Öffentlichkeit: Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

Emotionale Belastung: In dieser Gruppe fassen wir Jungen* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

Krieg und Flucht: Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte besteht.

Anderes: Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende

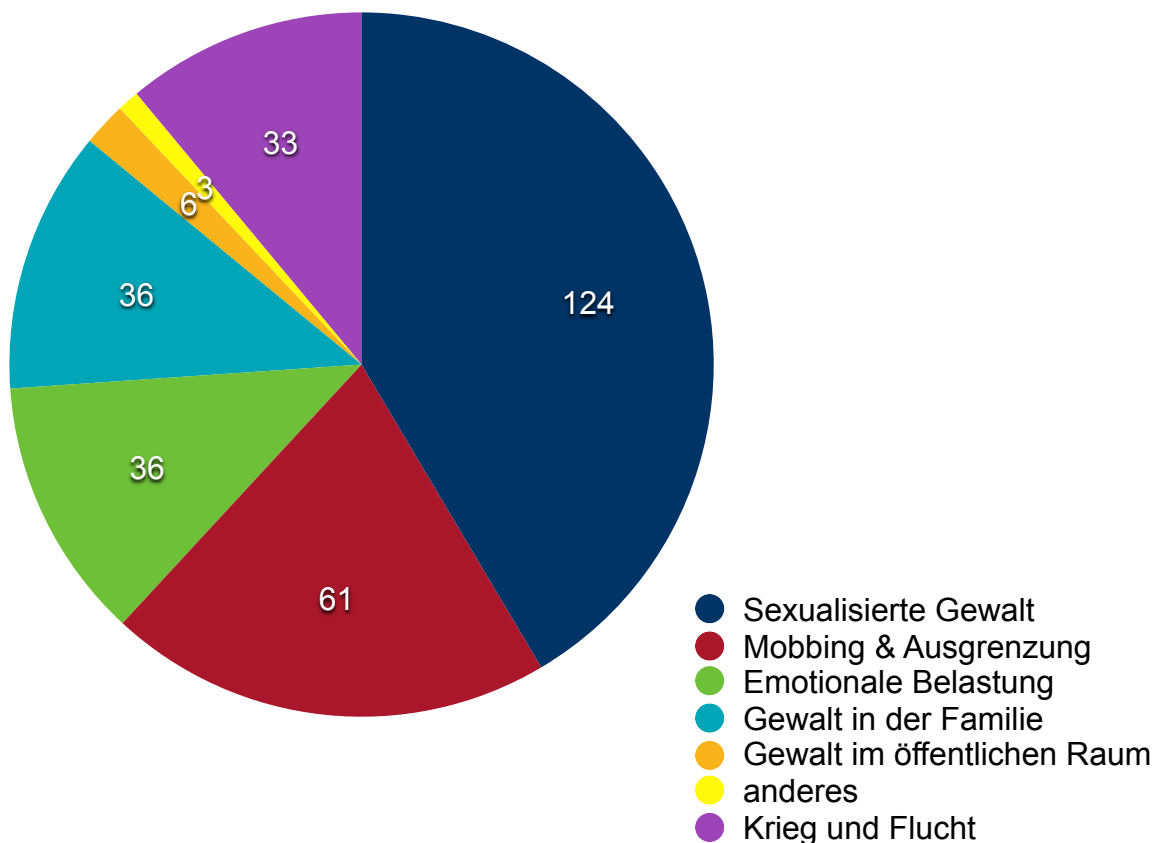
Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer* beraten, die in Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein.

Bis 2015 haben wir auch Fälle hier zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten.

Zuordnung der Fälle aus 2018 in die 7 Kategorien

Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer dieser Kategorien zugeordnet. Auf dieser Grundlage können wir die Beratungsanlässe der 299 Fälle aus dem Jahr 2018 wie in der Abbildung 3 veranschaulichen.

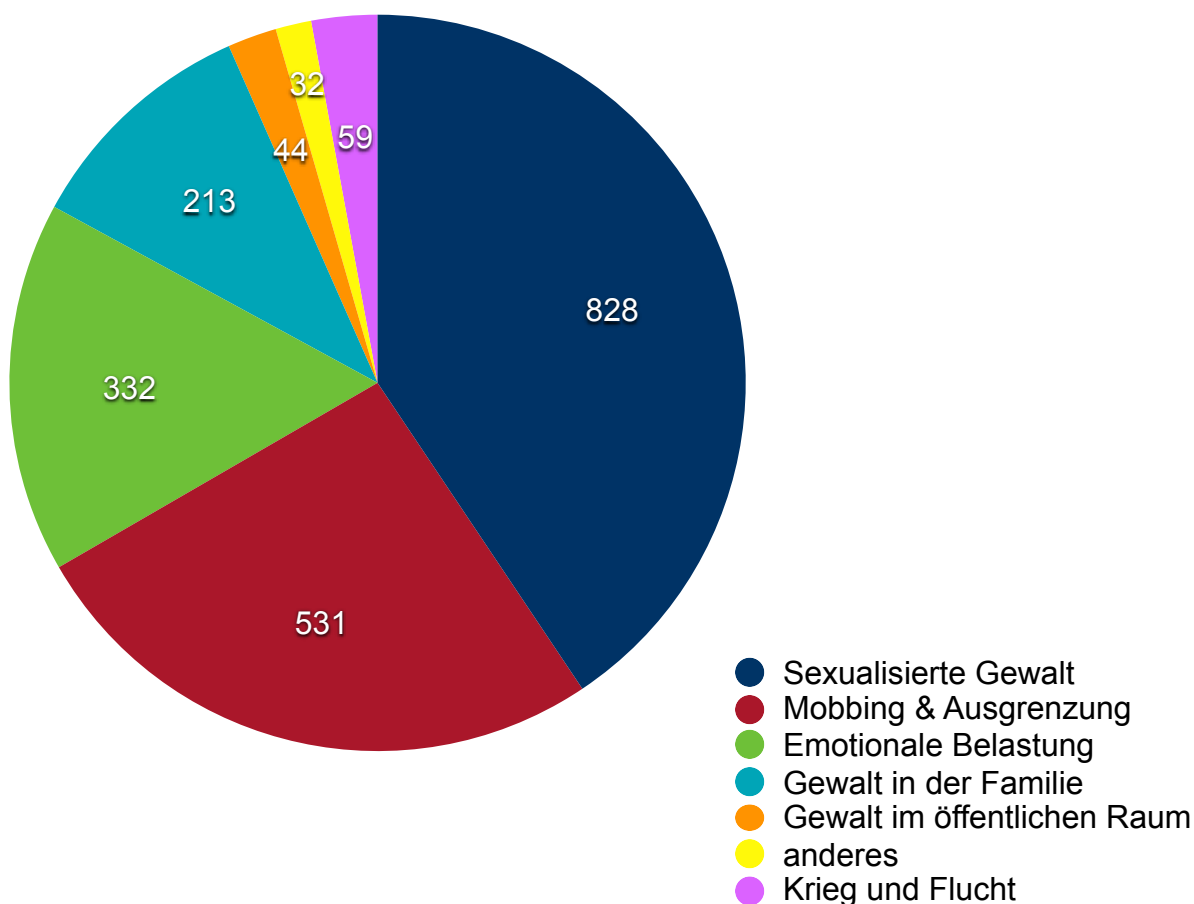
Abb. 3 Verteilung der Fälle 2018 auf die 7 Kategorien



Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 2039 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Hierfür wurden jeweils nur die Fälle gezählt, die in dem Jahr erstmalig Kontakt mit dem Bremer JungenBüro aufgenommen hatten, um Doppelzählungen auszuschließen. Das Ergebnis entspricht also der Summe der dunkelblauen Datenreihe aus Abbildung 1.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus der Zeit vor 2016, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 29 Fällen in der Kategorie *anderes*.

Abb. 4 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007



5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)

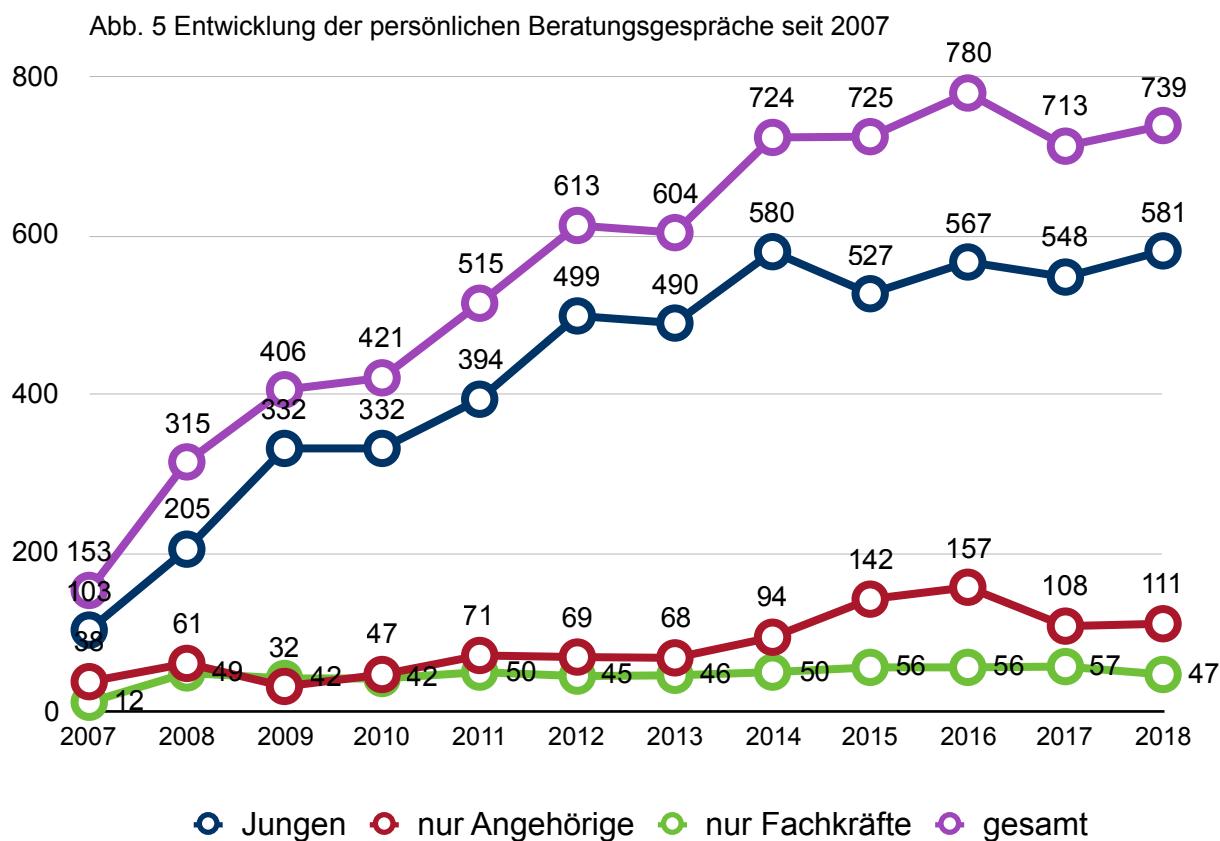
Die Face-to-Face Beratung, also die direkte Beratung von Jungen, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien, sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2018 wurden an 739 Terminen² in 153 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt. In diesen 153 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 386 intensive telefonische, mindestens 20-minütige Beratungsgespräche geführt. In 113 der 153 Fälle wurde 2018 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt.

Bei 109 Fällen bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen* bzw. jungen Mann*. 26 davon kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand.

Wenn wir einen Jungen* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist überwiegend auch sein Umfeld in die Beratung mit eingebunden. Es erfolgen Elterngespräche oder Telefonate mit Fachkräften, manchmal (gerade bei jüngeren Klienten) sind die Eltern(-teile) bei den Beratungsgesprächen anwesend. Bei vielen Jungen* kommt zumindest gelegentlich ein*e Angehörige*r oder eine Fachkraft dazu. Immer dann, wenn ein Junge* an einem Beratungsgespräch beteiligt ist, zählen wir diese Beratung statistisch als Jungenberatung. Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für Fachkräfte) ohne den Jungen* selbst zu einem Beratungsgespräch treffen, zählt diese Sitzung statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. 2018 haben wir beispielsweise 111 Beratungsgespräche geführt, bei denen der Junge* nicht persönlich anwesend war (siehe Abbildung 5, rote Datenreihe, auf der nächsten Seite.) In einigen Fällen lernen wir den Jungen* gar nicht persönlich kennen, z.B. in 17 Fällen, in denen wir Kolleg*innen in Fachberatungen unterstützt haben. In weiteren 27 Fällen haben wir Angehörige beraten, ohne dass wir den Jungen* persönlich kennengelernt haben. Die persönlichen Beratungen von geflüchteten Jungen* und jungen Männern*, die in den letzten Jahren unbegleitet nach Bremen kamen, steigt von Jahr zu Jahr sehr deutlich, von 62 Beratungen im Jahr 2016 auf 184 Beratungen im letzten Jahr. Ein Einordnung dieser Entwicklung nehmen wir in Kapitel 7 vor. Viele dieser Beratungen fanden zudem mit Sprachmittlern statt, was bisweilen eine beraterische Herausforderung darstellt und zusätzliche organisatorische Ressourcen bindet.

² Ein Beratungsgespräch dauert 50 Minuten.



Verweildauer in der Beratungsstelle

Wir haben 2018 insgesamt 109 Jungen* direkt in der Beratungsstelle kennenlernen dürfen. Diese Jungen* kamen dabei durchschnittlich zu 5,3 Beratungsgesprächen in die Beratungsstelle.³ Die Streuung ist hier jedoch ziemlich groß, wie die folgende Tabelle veranschaulicht:

| Anzahl der Beratungen | Anzahl der Jungen* |
|---------------------------------------|--------------------|
| 1 Beratungsgespräch | 17 |
| 2 - 5 Beratungsgespräche | 53 |
| 6 -10 Beratungsgespräche | 22 |
| 11- 15 Beratungsgespräche | 12 |
| 16 und mehr Beratungsgespräche | 5 |
| Summe: | 109 |

(Tab. 4 Verweildauer von Jungen in der Beratungsstelle)

³ Allerdings ist anzumerken, dass hier nur die Termine während des Kalenderjahres 2018 erfasst wurden, und damit Beratungsverläufe, die über den Jahreswechsel gingen, nicht abgebildet werden können. Eine tiefere Analyse der Daten zeigt eine leicht höhere durchschnittliche Verweildauer und weniger Fälle, in denen nur ein Beratungstermin zustande kam.

Nutzungsstruktur

Die geltenden Verordnungen zum Gender-Mainstreaming halten uns an, die Nutzer*innen unserer Beratungsstelle nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu erheben. Da wir keine Sozialdaten systematisch erheben (z.B. durch einen Fragebogen) und dieses Vorgehen in einer niedrighschwelligigen Beratungsstelle, die auch anonyme Beratung anbietet, für nicht sinnvoll erachten, haben wir die Geschlechtszugehörigkeit in den letzten Jahren nach unserer groben Einschätzung selbst bestimmt. Wenn sich jemand z.B. als „Mutter von ...“ vorstellt, gehen wir beispielsweise von einer weiblichen Geschlechtszugehörigkeit aus.

In wieweit diese Art der Erhebung sinnvoll oder nutzbringend ist und wie sie sich zukünftig gestalten wird, gerade im Hinblick auf die seit langem überfällige Einführung einer 3. Geschlechtskategorie im Geburtenregister, sei an dieser Stelle vorläufig offen gelassen. In den 153 Fällen wurden jedenfalls insgesamt 325 Menschen persönlich in der Beratungsstelle beraten.

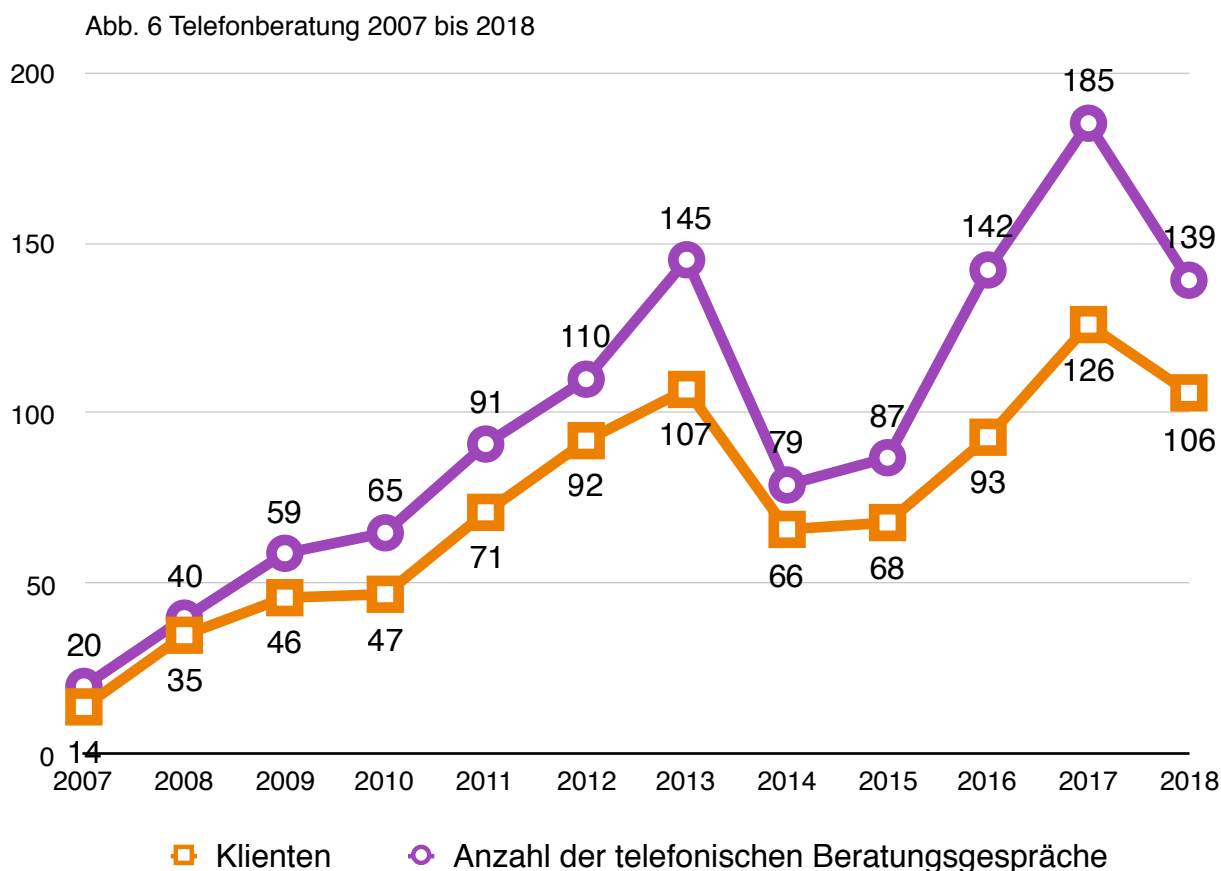
| | Männlich* | Weiblich* |
|---------------------|------------|------------|
| Jungen* | 109 | |
| Angehörige | 29 | 55 |
| Fachkräfte | 35 | 97 |
| Gesamt = 325 | 173 | 152 |

(Tabelle 3: Persönliche Kontakte 2018)

5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

Zusätzlich zu den Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 167 rein telefonische Anfragen. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Dazu erreichten uns 34 Anfragen per Mail, die wir entweder schriftlich oder telefonisch beantworteten. Intensivere und längere Gespräche (ca. 20 bis 50 min.), mit einer eindeutig klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen. Kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

2018 führten wir mit 3 jungen Männern*, 27 Angehörigen von Jungen* und 76 Fachkräften 139 intensive telefonische Beratungsgespräche (siehe Abb. 6). Gerade Fachkräfte nutzen die telefonische Beratung seit Jahren intensiv. Hier geht es in der Regel um fachliche Einschätzungen, die zeitnah benötigt werden, direkte Reflexion und Einordnung von Situationen aus der Arbeit mit Jungen* oder um eine Orientierung, welche Hilfen und Angebote für einen Jungen* oder jungen Mann* sinnvoll sein könnten.



Weitere 14 Anrufer*innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. Diesen Anfragen bezogen sich überwiegend auf übergriffige Jungen*, diese Fälle wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung, Männer gegen Männergewalt e.V.* oder die *Fachstelle für Gewaltprävention* verwiesen. In den übrigen Fällen wurden die Anrufer*innen an die *Kipsy, das ServiceBureau, Neue Wege, profamilia, Refugio, das Rat und Tat-Zentrum* oder an niedergelassene Therapeut*innen weitervermittelt.

Des Weiteren wurden 47 Informationsgespräche geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen* allgemein, ebenso Jungen*arbeit oder -förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. 34 Anfragen erreichten uns per Mail, die wir entweder kurz telefonisch oder schriftlich beantwortet haben. Informationsgespräche, Weitermittlungsgespräche und kurze Anfragen per Mail werden von uns nicht in der Statistik als Index-Klienten gezählt, diese sind also nicht Teil der 299 Fälle. Die 126 intensiven telefonischen Beratungen (106 Fälle) fließen in die Fall-Statistik ein (siehe Abbildung 1 Fälle und Abbildung 2 Beratungseinheiten (als Teil der gelben Datenreihe).

5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen* unter www.jungenberatung-bremen.de über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen* und junge Männer* kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge* selbst lesen.

2018 gab es 15 neue Anmeldungen und insgesamt 10 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben.

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich Anmeldungen und Postings seit der Inbetriebnahme der Onlineberatung 2010 entwickelt. Mit 97 geschriebenen Postings wird die Onlineberatung auch 2018 noch deutlich weniger genutzt als in den ersten Jahren.

| Jahr | Neue Anmeldungen | Aktive Klienten | Postings (gesamt) |
|------|------------------|-----------------|-------------------|
| 2010 | 20 | 7 | 116 |
| 2011 | 18 | 16 | 571 |
| 2012 | 21 | 25 | 793 |
| 2013 | 15 | 14 | 297 |
| 2014 | 10 | 10 | 336 |
| 2015 | 12 | 14 | 197 |
| 2016 | 9 | 10 | 51 |
| 2017 | 11 | 11 | 103 |
| 2018 | 15 | 10 | 97 |

(Tab. 5 Überblick Onlineberatung)

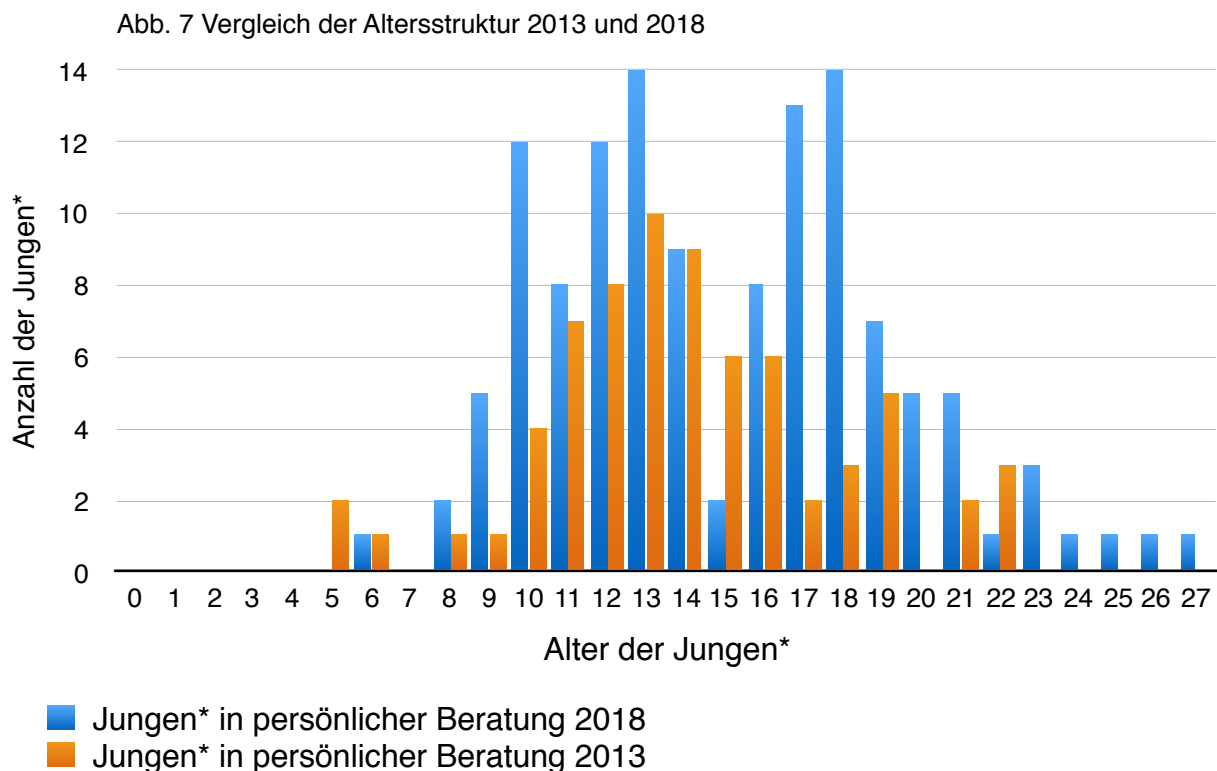
Mitte 2018 haben wir den Umbau unserer Onlineberatung abgeschlossen, der die Nutzeroberfläche für die Klienten optisch und technisch an die Gestaltung unserer Webseite anpasste, und sind seit dem mit einem klaren und einfachen Design gestartet. Ermöglicht wurde diese Sanierung unserer Onlineberatung durch Spenden der Sparkasse Bremen und der Firma Nehlsen aus dem Jahr 2017 (siehe Tätigkeitsbericht 2017).

5.5 Altersstruktur der Klienten

Der Altersschnitt aller Fälle lag 2018 bei 13,6 Jahren. Abgesehen davon, dass sich der Altersschnitt seit Gründung der Beratungsstelle 2007 kontinuierlich nach oben verschiebt, hat sich in den letzten Jahren auch die Nutzungsstruktur deutlich verändert, was wir exemplarisch anhand der Altersstruktur der Jungen* und jungen Männer*, welche persönliche Beratungsgespräche wahrgenommen haben (ohne Angehörigen-Beratungen, Fachberatungen, reine Telefonberatungen) veranschaulichen möchten.

Abbildung 7 vergleicht die Altersstruktur dieser Nutzer*-Gruppe aus dem letzten Jahr mit der des Jahres 2013. Lag der Altersschnitt 2013 in dieser Gruppe bei 14,4 so hat sich dieser inzwischen auf 15,9 erhöht. Wir erreichen deutlich mehr junge Männer* über 16 Jahre, signifikant ist hier natürlich die Gruppe der jungen Männer* mit Fluchterfahrung, aber auch immer mehr junge Männer* ohne Fluchthintergrund, aber mit Gewalterfahrungen in der Kindheit oder Jugend, finden den Weg in die Beratungsstelle.

Bereits seit der Gründung der Beratungsstelle, konnte man eine leichte Delle in der Alterskurve unserer Klienten beobachten, die im Altersbereich zwischen 14 und 17 Jahren lag beziehungsweise immer noch liegt, denn 2018 ist diese Delle ein regelrechter Spalt. Wir gehen dabei weiterhin davon aus, dass es Jungen in der Pubertät besonders schwer fällt, sich mit erlittener Gewalt auseinanderzusetzen, da der normierende Erwartungsdruck (vermeintlich) männliche Verhaltensweisen zu performen bzw. sich anzueignen als besonders stark erlebt wird (und vermutlich auch ist).



5.6 Fallkonferenzen

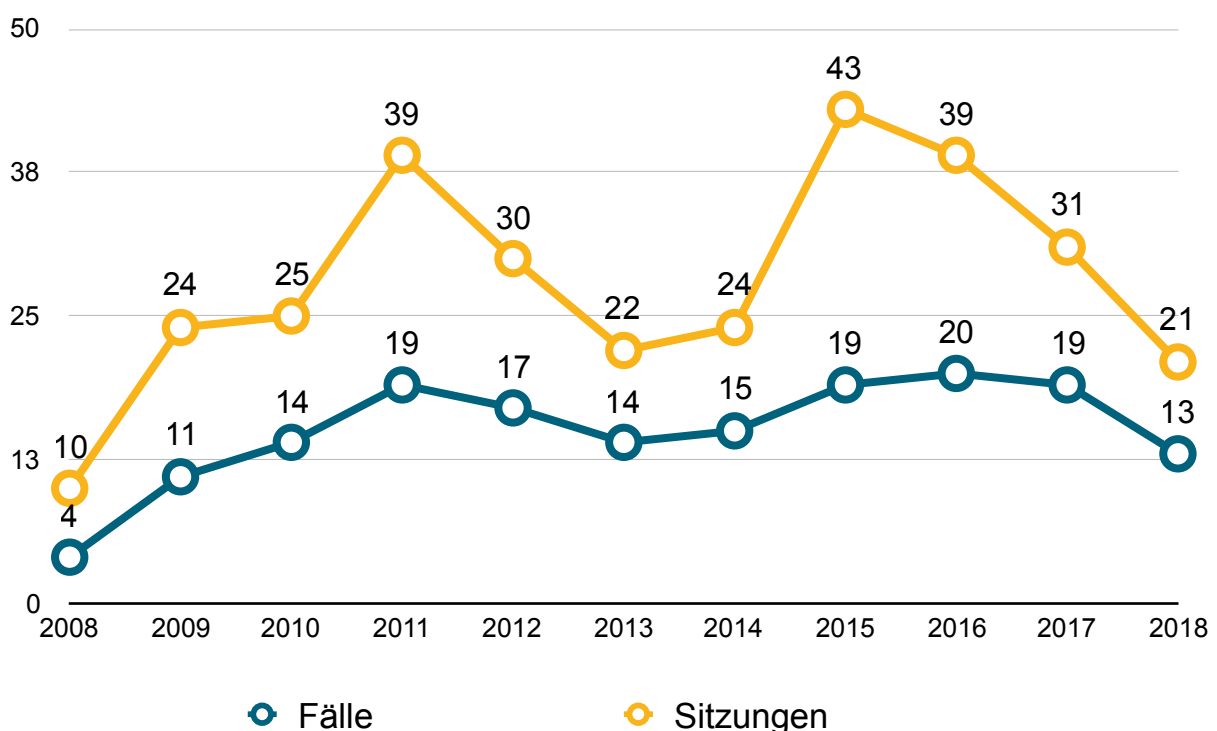
Wenn bei einem Jungen* der Verdacht besteht, er könnte von sexuellem Missbrauch im familiären Kontext betroffen sein, und das Casemanagement von diesem Verdacht Kenntnis erhält, dann kommt die Verfahrensregelung *Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt* des Amtes für soziale Dienste (fachliche Weisung 04/2010) zur Anwendung. Dabei ist es gleichgültig, ob dieser Verdacht aus dem persönlichen Umfeld des Kindes oder durch pädagogische, therapeutische oder medizinische Fachkräfte geäußert wurde.

Die Verfahrensregelung sieht einen *Runden Tisch* vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes (i.d.R. Schule, Hort und weitere pädagogische Fachkräfte) zusammenkommt, um diesen Verdacht zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Sollte keine Klarheit gewonnen werden, schaut man, welche Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation bringen könnten. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

Der Verfahrenskatalog sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexuellen Gewalt gegen Jungen* und Mädchen* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen* das Bremer JungenBüro, für Mädchen* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutz-Zentrum für Jungen* und Mädchen*.

Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 1,5 bis 2,5 Stunden und findet in den jeweils zuständigen Sozialzentren statt. Zwei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diese Aufgabe.

Abb. 8 Helferkonferenzen nach fachlicher Weisung 04 /2010



Die einzelnen Fälle selbst gehen dabei in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 299 Fällen standen letztes Jahr 13 Fälle im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die einzelnen Sitzungen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten in der Statistik erfasst.

Das JungenBüro wurde 2018 vom Amt für Soziale Dienste in 13 Fällen zu Helferkonferenzen hinzugezogen und beteiligte sich dabei an insgesamt 21 Sitzungen.

Die Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008.

Im Herbst 2017 startete das Amt für Soziale Dienste eine neue Fortbildungsoffensive für Casemanager*innen zum Umgang mit dem Verfahrenskatalog und bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in der Familie. 2018 liefen der 2. und 3. Durchgang dieser mehrtägigen Fortbildung, an der auch ein Referent des Bremer JungenBüros beteiligt ist.

6. Kursangebote für Jungen*

6.1. Selbstbehauptungskurse

2018 wurden 3 Selbstbehauptungskurse mit insgesamt 22 Teilnehmern sowie zwei Elternabende mit insgesamt 14 teilnehmenden Angehörigen begleitend zum Kursangebot durchgeführt. Ein Kurs musste wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Von den 22 teilnehmenden Jungen* waren 5 Jungen* auch in der persönlichen Einzelberatung angebunden, bei den übrigen 17 Jungen* wurden die Eltern oder Fachkräfte zusätzlich ein- bis zweimal telefonisch oder persönlich beraten, um weiteren Hilfebedarf zu besprechen oder um die Eltern bei akuten Fällen von Mobbing-Gewalt zu coachen.

| Jahr | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|---------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Jungen* | 35 | 45 | 35 | 47 | 31 | 44 | 30 | 26 | 17 | 22 |

(Tab. 6 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Das Kursangebot richtet sich an Jungen*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge*-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen* unter Jungen* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen* als Experten für Jungen*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen* das Angebot,

im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.

"Vier gewinnt!" ist ein intensives sozialpädagogisches Gruppenangebot für Jungen* zwischen 10-14 Jahren, die gemobbt wurden und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.

2018 kam wieder eine „Vier gewinnt!“ Gruppe mit fünf Teilnehmern zustande. Über einen Zeitraum von einem halben Jahr fanden 10 Gruppentreffen im JungenBüro und 4 erlebnispädagogische Aktionsnachmittage statt. Das Feedback der Jungen* und ihrer unterstützenden Angehörigen war sehr positiv.



7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben

Alle Jungen* und jungen Männer* bis 27, die in Bremen leben und ein (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen. Dazu gehören selbstverständlich auch all jene Jungen* und jungen Männer*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen zu einem Leben im Exil entschließen, unabhängig davon, ob Sie ihre Zukunft in Bremen oder in ihrem Herkunftsland sehen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen um das notwendige Beratungs-Know-How zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen werden uns seit März 2016 für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurde aus diesem Anlass unsere Zuwendung durch die Stadt Bremen erhöht.



Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer* extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. traumatherapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete ist weithin fachlich und politisch anerkannt.

2016 hatte uns die Nachfrage nach Beratung von Jungen* und jungen Männern* mit Fluchterfahrung in der Beratungsstelle in der Höhe überrascht. 2017 hatte sich die Erwartung erfüllt, dass die Anfragen weiter steigen werden. 2018 sind die Fallzahlen selbst nicht weiter gewachsen, während sich die Anzahl der Beratungssitzungen im Verhältnis zu 2016 verdreifacht haben.

Die Abbildung 9 (Seite 30) zeigt die Anzahl der Fälle und Beratungsgespräche von 2016 bis 2018 im Vergleich.

Der auch zukünftig hohe Bedarf in diesem Arbeitsbereich liegt zum einen daran, dass die Hauptzielgruppe des Projekts in Bremen mehrere Tausend Personen umfasst, also ohnehin weitaus mehr, als in unserem Rahmen versorgt werden könnten. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad nehmen automatisch auch die Anfragen zu. Bei vielen Betroffenen, die aktuell neu gemeldet werden, hat sich die Belastung erst nach einer gewissen Inkubationszeit gezeigt, teilweise 2 oder 3 Jahre nach der Ankunft.

Die an das Projekt derzeit herangetragenen (gemeldeten) Bedarfe übersteigen dabei die personellen Ressourcen, so dass eine Warteliste mit längeren Wartezeiten notwendig geworden ist.

Die Zahlen machen deutlich, wie sehr das von der Aktion MENSCH geförderte Projekt die Arbeit in der Beratungsstelle verändert hat. Das ursprünglich mit 15 Personalstunden pro Woche veranschlagte Projekt, wäre ohne die zusätzliche Förderung durch die Stadt Bremen gar nicht zu bewältigen.

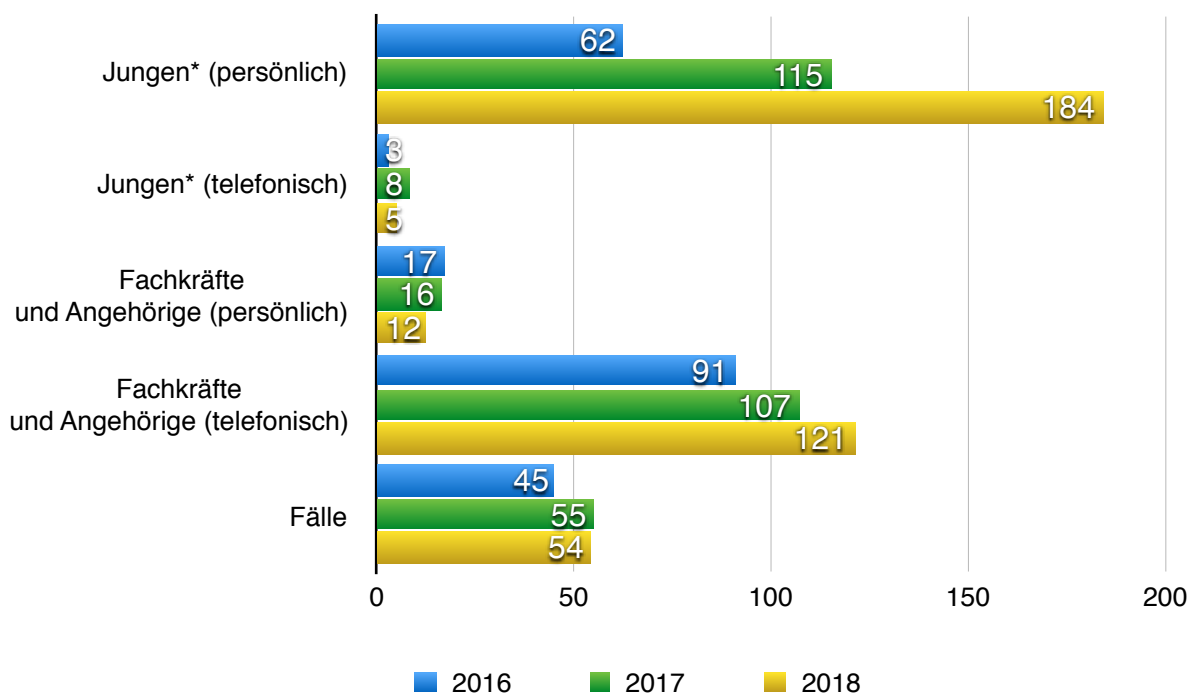
Von den 299 Fällen, die im Bremer JungenBüro 2018 beraten wurden, sind 52 (17%) diesem Bereich zuzuordnen.

Bei den persönlichen Beratungen von Jungen* wird es noch deutlicher:

Etwa 32% (184 von 581) aller persönlichen Beratungsgespräche mit Jungen*, Jugendlichen und jungen Männern* im Jahr 2018 wurden mit Jungen* und jungen Männern* geführt, die in Bremen Schutz vor Krieg, Verfolgung und Gewalt suchen. Diese Beratungsgespräche sind dabei deutlich aufwendiger in der Vor- und Nachbereitung, vor allem dann, wenn ein Sprachmittler die Beratungsarbeit unterstützt.

Die Vermittlung durch Fachkräfte erfolgt dabei inzwischen deutlich treffsicherer als noch vor 2 Jahren. 2016 kamen 25 junge Männer* zu 62 Beratungen, im Schnitt also 2 bis 3 mal pro Fall. Dieser Wert lag deutlich unter dem Durchschnittswert aller Jungen* bzw. jungen Männer* in der Beratungsstelle. Einige dieser jungen Männer* waren „zu früh“ in die Beratungsstelle vermittelt worden, ihnen fehlte noch die nötige Grundstabilität, um sich mit dem Thema der eigenen Gewaltbetroffenheit auseinanderzusetzen. Andere artikulierten in der Beratung im JungenBüro Bedarfe, die sich eher an die Jugendhilfe richteten. 2018 kamen 34 junge Männer* zu 184 Beratungsgesprächen. Die Verweildauer liegt nun bei durchschnittlich 5,4 Sitzungen, und damit sogar ganz leicht über dem Gesamtdurchschnitt (siehe Kapitel 5.2).

Abb. 9 Entwicklung der Fallzahlen und Beratungsgespräche von Jungen* und jungen Männern im Exil

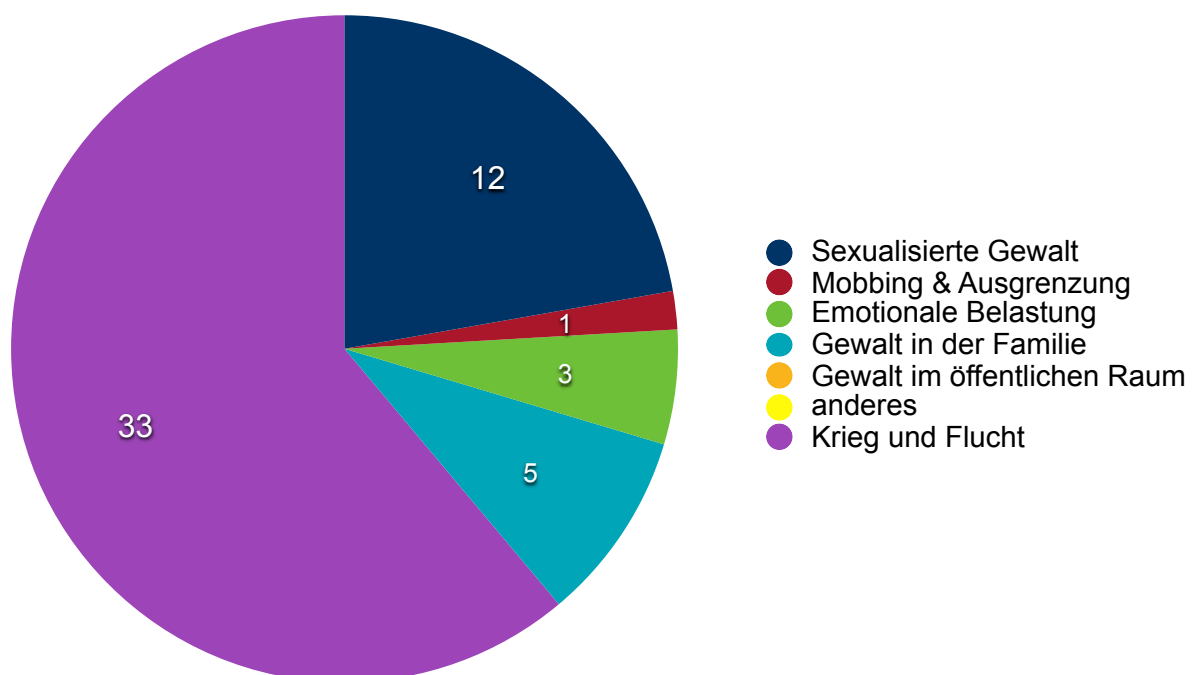


Die Abbildung 10 zeigt den erfassten Beratungsanlass, wobei auch hier die Überlegungen zur Mehrfachbetroffenheit von verschiedenen Gewaltwiderfahrnissen nicht ausser acht gelassen werden dürfen (siehe Kapitel 5.1). Bei unserer Arbeit mit traumatisierten Menschen ist es nicht erforderlich, dass unsere Klienten die traumatischen Erlebnisse detailliert erzählen oder benennen. Da Psychoedukation zum Thema Trauma und die emotionale Stabilisierung im Alltag höchste Priorität genießen, gibt es einige Fälle, in denen wir die konkreten Belastungen unserer Klienten errahnen, aber nicht konkret wissen. Wenn kein anderer Beratungsanlass deutlich benannt wird, dann erfassen wir i.d.R. die Kategorie *Krieg und Flucht*. In vielen Erzählungen dieser Klienten werden zusätzlich auch Gewalt in der Familie oder erlebte sexualisierte Gewalt benannt oder angedeutet.

Neben den direkten Gewalterfahrungen ist bei vielen Klienten Einsamkeit und der Mangel an Kontakt und Beziehungen in der neuen Heimat ein großes Thema. Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen uns, wie wichtig ein tragfähiges Umfeld für Jungen* und junge Männer* ist, denen Gewalt widerfahren ist, um diese Erfahrungen zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Ein solches Umfeld haben die allermeisten unserer Klienten nicht, denn bei 49 der 54 Fälle handelt es sich um minderjährige Geflüchtete, die ohne Begleitung nach Bremen gekommen sind. Sie leben ohne ein familiäres Umfeld in einer neuen Umgebung, mit einer neuen Sprache. Es beeindruckt uns immer wieder, wie die Jungen* diese extreme Lebenssituation bewältigen.

Das Projekt wurde von der Aktion MENSCH Anfang 2019 für weitere 2 Jahre verlängert.

Abb. 10 Beratungsanlass bei geflüchteten Jungen* und jungen Männern*



8. Prävention

8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen

Für Schulklassen oder Jungen*gruppen besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen* und Gewalt bzw. Jungen* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Der Besuch des Bremer JungenBüros findet in der Regel ohne Begleitung von Lehrkräften statt.

Neben dem Kennenlernen der Beratungsstelle, gibt es eine pädagogische Einheit, bei der sich über jungenspezifische Themen, unterschiedliche Formen von Gewalt und die Möglichkeiten wie und wo man sich Hilfe und Unterstützung organisieren kann ausgetauscht wird. Über das reine Kennenlernen der Beratungsstelle hinaus, haben die Schulbesuche einen (sekundär)präventiven Ansatz, da es den Jungen* ermöglicht wird, sich in einem relativ geschützten Rahmen über Gewalt und auch über eigene Gewalterlebnisse auszutauschen. Gewalt begegnet Jungen* fast täglich: auf dem Schulweg, in der Schule, in der Familie, in der Freizeit. Viele Jungen* sind daher Gewaltexperten. Aber es gibt kaum Orte, an denen ihnen dafür Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Teilen ihrer persönlichen Gewalterlebnisse in der Gruppe fasziniert Jungen*. Oft haben sie noch niemanden über ihr tatsächliches Erleben als 'Opfer' oder Beobachter erzählt. Begleitet von einem Mitarbeiter, sind die Schulklassenbesuche im Bremer Jungenbüro ein Ort, an dem Jungen* oft zum ersten Mal über eigene Gewalterfahrungen erzählen. Von den anderen Jungen* zu hören, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dass man mit diesen nicht alleine dasteht, entlastet viele Jungen* und erleichtert ihn Hilfs- und Unterstützungsangebote anzunehmen.

Auch 2018 haben wieder viele Schulklassen oder Jungengruppen diese Möglichkeit genutzt. Darüber hinaus öffnet das JungenBüro am jährlichen Boys' Day die Türen für Jungen*, die Männer* im sozialen Berufsfeld und die Beratungsstelle kennenlernen möchten. Da die vertrauliche Beratungsarbeit keine Schülerpraktikanten für den ganzen Tag ermöglicht, haben wir uns dazu entschlossen, in zwei offenen zweistündigen Gruppenphasen die Beratungsstelle vorzustellen. Insgesamt lernten so 126 Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros kennen.

Schulklassen

| Datum | Thema | Schule | m* | w* |
|----------|--|---|------------|----|
| 21.02.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | Grundschule: Auf der Heuen | 9 | |
| 01.03.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | Liesel Anspacher-Schule | 11 | |
| 11.04.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | Roter Sand | 11 | |
| 11.04.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | Roter Sand | 10 | |
| 02.05.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | GSM - Erwachsen werden | 9 | |
| 02.05.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | GSM - Erwachsen werden | 5 | |
| 26.04.18 | Boysday | | 10 | |
| 03.05.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | GSM- Projektgruppe | 9 | |
| 30.05.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | Gymnasium Horn - 6. Klasse | 17 | |
| 21.06.18 | Vorstellen der Beratungsstelle mit Schwerpunkt Jungensozialisation | Oberschule an der Hermannsburg Huchting | 11 | |
| 21.06.18 | Vorstellen der Beratungsstelle mit Schwerpunkt Jungensozialisation | Oberschule an der Hermannsburg Huchting | 12 | |
| 21.06.18 | Vorstellen der Beratungsstelle mit Schwerpunkt Jungensozialisation | Oberschule an der Hermannsburg Huchting | 12 | |
| 19.12.18 | Kennenlernen der Beratungsstelle | Marie Curie Schule 4. Klasse | 9 | |
| | | Teilnehmer insgesamt | 126 | |

8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen kennenzulernen und zu besuchen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen.

| Datum | Thema | Schule / Uni / Projekt | m* | w* |
|----------|--|---|----|----|
| 17.01.18 | Experteninterview Sexualisierte Gewalt gegen Jungen und Männer im Konfliktkontext / Krieg in Syrien | GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH | 0 | 1 |
| 22.01.18 | Vorstellen des BJB | Erzieher*innen Klasse | 2 | 11 |
| 23.01.18 | Interview: Konzept JungenBüro | Universität Oldenburg, Geschlechterverhältnisse in der Migrationsgesellschaft | 1 | 0 |
| 25.01.18 | Interview: Jungen als Betroffene von sex. Gewalt | Schulzentrum Delmestraße | 1 | 2 |
| 03.05.18 | Vorstellen der Beratungsstelle mit Schwerpunkt: Kinderschutz in der Grundschule mit besonderem Blick auf Jungen | LIS: 15 Referendar*innen im Grundschulbereich | 1 | 14 |
| 22.05.18 | Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen | Hochschule Bremen, Studiengang Soziale Arbeit | 5 | 17 |
| 05.04.18 | Experteninterview: Frauen als Täterinnen sexualisierter Gewalt | Hochschule für öffentliche Verwaltung / Polizeivollzugsdienst | | 1 |
| 09.05.18 | Vorstellung der Beratungsstelle | Fachkräfte Begegnung und Austausch zwischen Istanbul-Edirne (Türkei) und Bremen | 5 | 9 |
| 11.01.18 | „Grenzwahrender Umgang als Basis einer gelingenden Jungen*-pädagogik“ | Grundschulpädagogik - Lernwerkstatt der Uni Bremen | 3 | 12 |
| 07.06.18 | Vorstellung der Beratungsstelle | Kita St. Nikolaus, Paritätisches Bildungswerk | | 4 |
| 14.06.18 | Interview für Promotionsarbeit: Rekonstruktion professioneller Präventionsverständnisse am Beispiel Kriminalprävention | Doktorand der Universität Bremen | 1 | |

| Datum | Thema | Schule / Uni / Projekt | m* | w* |
|----------|--|--|-----------|-----------|
| 20.09.18 | Interview zu internet- und mobilbasierten Interventionen als therapieunterstützende Maßnahme | Masterstudierende des Studiengangs Public Health – Gesundheitsförderung und Prävention | | 2 |
| 3.12.18 | Interview Jungen* als Betroffene von Gewalt | Doktorand der Universität Jena | 1 | |
| | | Gesamt = 93 TN | 20 | 73 |

9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet und durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir auf diesen Veranstaltungen 181 Menschen erreichen. Insgesamt haben Mitarbeiter des Bremer JungenBüro an 11,5 Seminartagen Fortbildungen oder Workshops geleitet. Zählt man die Teilnehmer*innen, die an mehreren Tagen geschult wurden für jeden Seminartag neu, so kommen wir auf 213 Teilnehmer*innentage (Spalte TT / Teilnehmer x Tag). Die Mitarbeit an zwei Fachtagen (s.u.) haben wir nicht hier nicht mitgezählt, da diese Veranstaltungen überwiegend von anderen Einrichtungen geplant und durchgeführt wurden.

| Datum | Thema | Träger | m* | w* | Tage | TT |
|--------------|--|---|----|----|------|----|
| | Fortbildungen | | | | | |
| 16.02.18 | Männer in der Kita - zwischen Anerkennung und Generalverdacht | Männerarbeitskreis der ev. Kitas in Bremen | 21 | | 1 | 21 |
| 19.02.18 | Sexualisierte Gewalt gegen geflüchtete Jungen* und junge Männer* | Begleitgruppe „UmA“ | 10 | 14 | 1 | 24 |
| 21.-22.02.18 | „...weil kein Kind sich alleine schützen kann!“ Sexueller Missbrauch an Mädchen* und Jungen* | Hermann-Hildebrand-Haus | 4 | 12 | 2 | 32 |
| 10.04.18 | Sexueller Missbrauch an Mädchen* und Jungen* | Casemanager*innen im Amt für Soziale Dienste Bremen | 5 | 14 | 1 | 19 |
| 25.04.18 | Sexuelle Übergriffe unter Kindern | Bildungsstätte Bredbeck | 6 | 18 | 1 | 24 |
| 04.05.18 | „Fair kämpfen“ und andere Bewegungsorientierte Spiele und Übungen für Jungen* (und Mädchen) in der Kita | Männerarbeitskreis der ev. Kitas in Bremen | 12 | | 1 | 12 |
| 13.06.18 | Sexualisierte Gewalt gegen geflüchtete Jungen* und junge Männer* | Erstaufnahmeeinrichtung für unbegleitete Minderjährige Steinsetzerstraße (Innere Mission) | 6 | 10 | | 16 |
| 11.07.18 | Grenzen wahren im pädagogischen Alltag - Kick Off-Veranstaltung zur Erarbeitung eines Gewaltschutzkonzepts | Clearingstelle BAHIA Bremen | 7 | 10 | 1 | 17 |

| Datum | Thema | Träger | m* | w* | Tage | TT |
|--------------|---|---|-----------|------------|------|------------|
| 19.10.18 | Sexuelle Übergriffe unter Kindern | Bremer Fortbildungsinstitut für Kinder- und Jugendhilfe, Diakonische Jugendhilfe. | 4 | 12 | 1 | 16 |
| 07.-08.11.18 | „...weil kein Kind sich alleine schützen kann!“ Sexueller Missbrauch an Mädchen* und Jungen* | Hermann-Hildebrand-Haus | 2 | 14 | 2 | 32 |
| | | Teilnehmende gesamt: 181 | 77 | 104 | | 213 |
| | | | | | | |
| | Beteiligung an Fachtagen | | | | | |
| 25.09.18 | Fachtag Kinderschutz in Tenever Vorstellung des BJB und Präsenz in der Arbeitsgruppe Schule, ReBUZ | Kooperationsveranstaltung: Amt, Freie Träger, ReBUZ, Schule | | | | |
| 07.12.18 | Fachtag: Immer mittendrin – Kinder und Jugendliche, die Häusliche Gewalt (mit)erleben gut begleiten | Runder Tisch Kinder und Häusliche Gewalt | | | | |

10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen*arbeit und Jungen*förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen*arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen*arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen*arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen*arbeit und Jungen*förderung vor.

10.1 AK Jungen*arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen*arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kolleg*innen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 20 bis 25 Kolleg*innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen*arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen*arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich auch untereinander zu vernetzen. Es werden Methoden für die Jungen*arbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden haben bei jedem Termin die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen* begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen. Themen in 2018 waren u.a.: „Sexualpädagogik mit Jungen* im Alter von 7-11 Jahren - mach das Sinn?“, „Diversity im Beratungssetting“, „Schulvermeidung eines 16-jährigen“, „Komplexe Belastung eines 13-jährigen - ADHS, Mobbing, Verlust der KM,...“, „Impulsdurchbrüche eines 5-jährigen nach Suizid des KV“, „Konflikte eines 15-jährigen in der Schule und mit der Polizei“, „Verselbständigung einer Jungen*Clique im Jugendzentrum“, „Freiraum für Ruppigkeit“, „Jungen*gruppenarbeit in der Schule“.

Weitere inhaltliche Inputs im Rahmen von Vorträgen waren 2018: Vorstellen des Rat&Tat-Zentrum und dessen Unterstützungsangebot für Jungen* und junge Männer*, „Homophobie in der Jungen*arbeit“, „Jungen*gruppenarbeit in der GSO“, „Vielfalt in der Jungen*arbeit“.

10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit

Mit der "AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit" fand auch im Jahr 2018 weiterhin eine Kooperation zwischen Jungenarbeit und Mädchenarbeit statt. Am 07.05.2018 fand der 7. gemeinsame Fachtag im Lidicehaus statt, der sich mit der Frage beschäftigte, wie Jugendliche mit Medien umgehen und welche geschlechtsbezogenen Unterschiede es im Mediennutzungsverhalten gibt. Als Referent*innen waren Annika Dühnen eingeladen, die einen Vortrag „Bodyshaming & Instagramm“ hielt und Stephan Schölzel, der sich kritisch mit den geschlechtlichen Inszenierungen von Youtuber*innen auseinandersetzte. An der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fachtage war das JungenBüro aktiv beteiligt, ebenso an den Sitzungen der AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit im Anschluss an den Fachtag.

10.3 Neuauflage der Bremer Leitlinien Jugendarbeit

Das Bremer JungenBüro war 2011 maßgeblich an der Erstellung der Bremer Leitlinien Jugendarbeit beteiligt. In Zusammenarbeit mit anderen erfahrenen Jungenarbeitern konnte so eine Arbeitsgrundlage mit Qualitätsstandards zur Jungenarbeit erstellt werden, die 2012 sowohl Online (<https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>) als auch in gedruckter Form veröffentlicht wurde.

Die erste gedruckte Auflage ist bereits seit einiger Zeit vergriffen, daher hat sich das Bremer JungenBüro zu einem Nachdruck entschlossen. Interessierte können die Leitlinien im Bremer JungenBüro abholen oder bestellen.



11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

11.1 Teamentwicklung

Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Drei ganztägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Zwei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2018: 4 Termine)
- Ein Mitarbeiter ist Teil einer Intervisionsgruppe von Onlineberater*innen, die sich in der Regel zweimal jährlich zum fachlichen Austausch treffen. (2018: 1 Termin)
- Das gesamte Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionssitzungen bei einer externen Supervisorin.

Teilnahme an Fortbildungen und Konferenzen

Um über Neuentwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben und neuen Anforderungen und Themen gerecht werden zu können, besuchen die Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themen.

- Ein Mitarbeiter besuchte die 8-tägige Fortbildung: PITT-KID Grundkurs bei Dr. Andreas Krüger in Hamburg
- Ein Mitarbeiter absolvierte die 2-jährige Ausbildung *Systemischer Berater* am Bremer Institut für systemische Therapie und Supervision

11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen*arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Abschnitt 10.2).

Netzwerktreffen

| | | |
|--|--|--|
| 17.01.18 21.11.18 | AG Handreichung Sexuelle Übergriffe unter Schüler*innen | Schattenriss e.V., ReBUZ und Praksys |
| 24.01.18 | Kooperation im Kinderschutz | Arbeitskreis Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der Psychotherapeutenkammer Bremen |
| 31.01.18 14.03.18 14.11.18 | Vernetzungstreffen der Kinderschutz-Beratungsstellen | Bremer JungenBüro Kinderschutz-Zentrum Schattenriss e.V. |
| 07.02.18 | Jungengruppe für schwarze Jungen, die Rassismuserfahrungen machen | Kontaktgespräch mit der Beratungsstelle Soliport |
| 07.-09.05.18 | Vernetzungstreffen der Beratungsstellen, die mit männlichen Betroffenen sexualisierter Gewalt arbeiten | DGfPI, Wannsee Forum Berlin |
| 15.08.18 | Prävention sexueller Grenzverletzungen gegen Menschen mit Behinderungen | Netzwerktreffen mit Lebenshilfe Bremen, Schutzkonzept. |
| 01.10.18 | Bedarfe von geflüchteten jungen Männern* als Careleaver | Netzwerkgespräch mit Fluchtraum e.V. |
| 09.10.18 | Vernetzungstreffen mit der Fachabteilung Amtsvormundschaft (gemeinsam mit Schattenriss) | 24 Amtvormünder, Schattenriss und BJB |
| 01.03.18 | Austausch zum Thema Mobbing | 1 Schulsozialarbeiterin |
| 24.09.18 | Jungen und Männer als Akteure für Gewaltprävention in Familien in Ruanda | Kontaktgespräch mit Fidele Rutayasire aus Kigali/Ruanda (Rwanda Men's Ressource Centre) |
| 03.05.18 15.10.18 23.11.18 | Trau Dich! Prävention von sexualisierter Gewalt an Schulen | Vorbereitungstreffen für 2019 Fachrunde Fortbildung und Elternabend (Train theTrainer 4 h) |
| 07.03.18 06.06.18 14.08.18 06.12.18 | Schule gegen Sexuelle Gewalt | Senatorische Behörde für Kinder und Bildung. Koordination und inhaltliche Vorbereitung |

Arbeitskreise

| | | |
|--|--|---|
| 05.02.18 27.08.18 | AK Onlineberatung | Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau |
| 07.03.18 06.06.18 12.09.18 04.12.18 | AK Mobbing | Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis |
| 04.04.18 27.06.18 | AK Kinder und häusliche Gewalt | Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis |
| 15.02.18 16.08.18 | AK "Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen" | Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen |
| 12.02.18 28.05.18 13.08.18 05.11.18 | AK Jungen*arbeit | Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüros |
| 07.03.18 06.06.18 10.10.18 21.11.18 05.12.18 | Netzwerktreffen Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen | Gesundheitsamt Bremen |
| 29.11.18 23.08.18 19.04.18 25.01.18 | AK Geschlechtergerechte Jugendarbeit | Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen |
| 08.02.18 12.04.18 07.06.18 09.08.18 13.12.18 | Kinderschutzgruppe | Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung von Frau Dr. Porrhath (Klinikum Links der Weser) |
| | Mitarbeit in Gremien: | |
| 30.05.18 | Expert*innenkreis Verfahrenskatalog | Senatorische Behörde für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen |

12. Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen der Sek. I und II sowie Berufsschulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheime, Jugendhäuser, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Alle Flyer können auch als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite (www.bremer-jungenbuero.de) sowie die Onlineberatung (www.jungenberatung-bremen.de). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung.

2016 haben wir die Seite www.bremer-jungenbuero.de einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und ein Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild.

2018 haben wir nun auch die Onlineberatung an diese neue Optik und das Responsive Webdesign anzupassen, um eine Nutzung auch mit Tablet oder Smartphone zu ermöglichen. Die Überarbeitung wurde uns durch Spenden der Bremer Sparkasse und der Nehlsen GmbH u. Co KG ermöglicht.



Neben den Webseiten, betreiben wir eine Facebookseite (<https://www.facebook.com/bremerjungenbuero>), auf der aktuelle Informationen gepostet werden.

Pressespiegel

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro vorgestellt, erwähnt oder interviewt wird:

Weserkurier, 08.08.2018, *Anklage wegen Volksverhetzung*, S. 9

Weserkurier, 26.08.2018, Rubrik: Spendabel, Aktion Glückspfennig